



## **Arbeitswirtschaftliche Analyse und voraussichtliche Einkommensentwicklung eines Milchviehbetriebes**

Diplomarbeit  
**Wilfried Ludwig Freytag**  
März 2005

### **Kurzfassung**

In dieser vorliegenden Diplomarbeit werden die ökonomischen Auswirkungen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union, welche Ende Juni 2003 beschlossen wurde, auf das Einkommen eines Milchviehbetriebes mit eigener Kalbinnenaufzucht quantifiziert. Die momentane Bewirtschaftung bringt eine hohe Arbeitsbelastung für die am Untersuchungsbetrieb tätigen Personen mit sich.

Um individuelle Ansatzpunkte für Rationalisierungsmaßnahmen erkennen zu können, wurden die Arbeitswirtschaft sowie die Leistungen und Kosten des Betriebes untersucht. Ausgehend von der Situation des Jahres 2004 wird die Einkommensentwicklung bis 2008 abgeschätzt. Mögliche Strategien zur Verminderung der Arbeitsbelastung bei Beibehaltung der Milcherzeugung werden überprüft.

Bei den erwarteten Auswirkungen der agrarpolitischen Maßnahmen ist mit zukünftigen Einkommenseinbußen bis zu 14%, vor allem wegen des Rückgangs des Milchpreises, zu rechnen. Der Einkommensrückgang kann nur teilweise durch die bessere Ausnutzung vorhandener Kapazitäten kompensiert werden. Der Ausweitung der Kalbinnenaufzucht müsste, aufgrund des derzeitigen hohen Niveaus der Milchquotenpreise, gegenüber der Ausdehnung der Milchproduktion der Vorzug gegeben werden. Eine weitere notwendige Anpassungsstrategie ist die Senkung der Kosten durch eine Verringerung der fixen Maschinenkosten im Wege von Kooperationen.

Einen Hauptgrund für die permanent hohe Arbeitsbelastung stellt der Arbeitszeitbedarf für die Milchkühe dar, welcher kurzfristig kaum verringert werden kann. Die Arbeitsspitzen während der Sommermonate könnten durch eine schlagkräftigere Maschinenausstattung zur Grundfutterwerbung abgeschwächt werden.

## Diskussion der Ergebnisse und Schlussfolgerungen

Die vorliegende Arbeit basiert auf eigenen Erhebungen in einem landwirtschaftlichen Betrieb. Kernpunkte der Datenerhebung waren die Ermittlung der betrieblichen Leistungen und Kosten sowie die Erfassung der Arbeitszeit für das Jahr 2004. Viele der benötigten Daten konnten einer Einnahmen- und Ausgabenrechnung entnommen werden.

Der Untersuchungsbetrieb wird derzeit als Milchviehbetrieb mit eigener Nachzucht geführt. Da dieser Betriebszweig sehr arbeitsintensiv ist und vor allem in den Sommermonaten hohe Arbeitsspitzen erreicht, wurde der Arbeitszeitbedarf der verschiedenen betrieblichen Tätigkeiten eruiert. Die Grundfutterwerbung benötigt 680 von insgesamt rund 4.290 AKh pro Jahr und ist auch der Hauptgrund für die ausgeprägten Arbeitsspitzen. Mit zunehmender Hangneigung gehen die Bodenerträge zurück und der Arbeitszeitbedarf nimmt zu. Ab einer Hangneigung von 35% sinken die Bodenerträge sehr stark, die händische Bearbeitung erfordert noch mehr Arbeitszeit und auch die Maschinenkosten nehmen wegen der Notwendigkeit des Einsatzes hangtauglicher Spezialmaschinen zu.

Bei der Grundfutterwerbung entfallen rund 540 AKh auf die Bewirtschaftung der ebenen Flächen. Dieser Arbeitszeitbedarf könnte durch die Inanspruchnahme diverser Dienstleistungen des Maschinenringes um 244 AKh sowie durch den Kauf schlagkräftiger Maschinen um 144 AKh gesenkt werden. Nach den Kalkulationen ist unter Berücksichtigung der derzeitigen Mechanisierung dem Kauf eigener schlagkräftiger Maschinen gegenüber der Auslagerung von Arbeiten an den Maschinenring der Vorzug zu geben.

Die Stallarbeit verursacht mit 2.861 AKh den größten jährlichen Arbeitszeitbedarf, wovon der Großteil auf die Milchkühe entfällt. Die tägliche Arbeitszeit von rund 7,5 Stunden verteilt sich auf die Stallarbeit morgens und abends auf jeweils zwei Personen. Die Stallarbeit ist auch der ausschlaggebende Grund für die permanent hohe Arbeitsbelastung und könnte von einer einzigen Person nicht bewältigt werden. Die baulichen Gegebenheiten und die produktionstechnische Ausstattung des Untersuchungsbetriebes lassen jedoch kaum kurzfristiges Einsparungspotenzial an Arbeitszeit zu. Dasselbe gilt für die weiteren betrieblichen Tätigkeiten. Eine deutliche Absenkung des arbeitszeitlichen Aufwands könnte somit nur durch eine Umstellung auf einen extensiveren Betriebszweig erfolgen. Dies würde jedoch einen Ausstieg aus der Milchproduktion zur Folge haben.

Neben der Arbeitswirtschaft wurde die Leistungs- und Kostenstruktur untersucht. Weiters wurde die Entwicklung des Einkommens bis 2008 unter Berücksichtigung der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union vorausgeschätzt. Bei vollständiger Auswirkung der beschlossenen Maßnahmen ist voraussichtlich mit einem Einkommensrückgang von 14,4% im Jahr 2008 zu rechnen. Der Hauptgrund dafür ist der erwartete Rückgang des Milchpreises. Da der Milchverkauf die wichtigste Einnahmequelle des Untersuchungsbetriebes darstellt, ist die Entwicklung des zukünftigen Milchmarktes für diesen von besonderer Relevanz. Um dem Einkommensrückgang entgegenzuwirken, müssten einerseits die Kosten gesenkt und andererseits Möglichkeiten zur Erhöhung der betrieblichen Leistungen umgesetzt werden. Die Maschinenkosten konnten bisher durch eine gemeinschaftliche Nutzung gesenkt werden. Aus

ökonomischer Sicht wäre deshalb eine verstärkte Kooperation im Maschinenbereich anzustreben.

Auf die Qualität des Grundfutters und dessen Anteil in der Futterrationsration sollte auch in Zukunft besonders geachtet werden, um die Kraffutterkosten möglichst niedrig zu halten. Die Tierarztkosten inkl. Besamungskosten sind relativ hoch. Hier sollten Managementmaßnahmen ansetzen, um diesen Kostenanteil in Zukunft zu senken. Die Einstreukosten betragen zwar rund 12% an den variablen Kosten, aber aufgrund des Liegekomforts für die Tiere sollten bei der Strohmenge keine Einsparungsmaßnahmen getroffen werden. Dagegen sollten die jährlichen Energiekosten sowie die variablen Kosten für die Melkmaschine durch entsprechende Tarife bzw. Einkaufspreise reduziert werden.

Im Jahr 2004 konnten landwirtschaftliche Einkünfte in der Höhe von 23.215€ erzielt werden. Abzüglich des Zinsansatzes für das Eigenkapital ergibt sich ein Arbeitsverdienst von 4,6€ je eingesetzter AKh für die nicht entlohnten Familienarbeitskräfte. Von den Einkünften aus der Landwirtschaft sind weiters noch die Beiträge zur Sozialversicherung, der Pachtansatz sowie die kalkulatorischen Kosten der schon abgeschriebenen Maschinen abzudecken. Unter den vorherrschenden Bedingungen werden die Kosten je kg Milch nur bei einem Lohnansatz von 0,43€ vollständig abgedeckt. Dementsprechend ergibt sich bei einem Lohnansatz von 10€ je AKh ein kalkulatorischer Verlust von 40.149€ für das Jahr 2004.

Neben der Senkung der Kosten könnte die Anhebung der Produkterlöse die Rentabilitätslage des Untersuchungsbetriebes verbessern. Diese hängen jedoch sehr stark von der zukünftigen Entwicklung der Milchmarktpreise und der Zuchtvieherlöse ab. Deshalb kann seitens des Betriebes nur durch Erzeugung von Milch und Zuchttieren hoher Qualität lenkend eingegriffen werden. Eine Produktionsausweitung kann kurzfristig nur durch Ausnutzung der vorhandenen Kapazitäten erfolgen. Durch die Aufstockung der Milchkuhanzahl um 3 Tiere sowie einem unterstellten Kaufpreis von 100€ je 100kg Milchquote würde sich das Einkommen des Untersuchungsbetriebes um 1.657€ erhöhen. Durch die Ausweitung des Betriebszweiges Kalbinnenaufzucht um durchschnittlich 5,6 Kalbinnen pro Jahr könnte ein zusätzliches Einkommen von jährlich 1.236€ lukriert werden. Der Arbeitszeitbedarf für die Milchkuhherde würde um 345 Stunden und jener für die Ausweitung der Kalbinnenaufzucht um 134 Stunden ansteigen. Der Einkommensverlust in der Höhe von 3.334€ des Jahres 2008 könnte somit durch die Aufstockung der Milchkuhanzahl zu 50% bzw. durch die Ausweitung der Kalbinnenaufzucht zu 37% kompensiert werden. Der Einkommensrückgang für das Jahr 2008 würde sich demnach auf 7,2% bzw. auf 9% verringern, wobei sich die Arbeitsbelastung gleichzeitig erhöhen würde.

Auf Basis der angestellten Berechnungen müsste ab einem Kaufpreis von 60,41€ je 100kg Milchquote der Ausdehnung der Kalbinnenaufzucht gegenüber der Aufstockung der Milchkuhherde der Vorzug gegeben werden